

Betriebsrat: *Nicht in Mode!*

Harte Arbeit der Interessenvertreter bei H&M

Hippe Modetrends für den kleinen Geldbeutel – mit diesem Erfolgsrezept erwirtschaftete Hennes & Mauritz (H&M) im Geschäftsjahr 2005/2006 weltweit rund 8,6 Mrd. €. Trotzdem ist der Gegenwind für Betriebsräte groß. Auch daran wird es liegen, dass bislang nur 74 von rund 300 Filialen eine Interessenvertretung haben.



Bunte Welt bei H&M, leider nicht für den Betriebsrat

Entspannt räkelt sie sich auf ihrem Surfboard, Wasserperlen fließen über den glitzernden Badeanzug. Nur die Sonnenbrille lässt zweifeln, ob da Popsternchen Kylie Minogue liegt. Dafür ist der Preis eindeutig – 19,90 € kostet der Badeanzug aus der Kollektion „KYLIE“. So einfach ist die bunte Welt bei Hennes & Mauritz: Sich fühlen wie die Stars, chic sein wie ein Fotomodell und das alles zum günstigen Preis. Dieses Erfolgsrezept des schwedischen Mode-Imperiums funktioniert in über 20 Ländern.

Den größten Anteil am Umsatz haben dabei die Filialen in Deutschland. Über 300 Mal ist H&M in unseren Fußgängerzonen vertreten. Rund 15.000 Mitarbeiter leisten dort Verkauf und Logistik von Kleidung, Kosmetik und Accessoires. Trotz des großen Erfolges behandeln die deutschen Unternehmensführungen ihre Beschäftigten nicht immer nett.

Betriebsräte stören

„Wenn Mitarbeiterinnen einen BH trugen, mussten sie Ihr Oberteil so weit öff-

nen, bis die Träger sichtbar waren. So kontrollierten Filialleiter, ob ein zweiter BH geklaut wurde“, erinnert sich Andrea Schlomm an düstere Zeiten bei Hennes & Mauritz. Die Gesamtbetriebsratsvorsitzende betont, dass diese Methode nach einer Beschwerde des Betriebsrats sofort eingestellt worden sei. Dennoch gäbe es immer neue Herausforderungen für die Betriebsräte in den Filialen.

Vor kurzem mussten faire Arbeitszeiten ausgehandelt werden, die den erweiterten Ladenöffnungszeiten entgegenkamen. Auffällig sei, dass dies in den 74 Filialen mit Betriebsräten deutlich besser funktioniere als in denen ohne Arbeitnehmervertretung: „Betriebsräte haben durchgesetzt, dass die Kolleginnen nur freiwillig abends arbeiten.“ Zudem gebe es für die Freiwilligen neben dem obligatorischen freien Tag zusätzlich zwei freie Samstage. Ohne Betriebsrat hätten Kollegen, die abends arbeiten, nur jeden dritten Samstag frei.

Dass von über 300 Filialen nur 74 einen Betriebsrat haben, führt Andrea Schlomm auf eine repressive Unternehmenspolitik zurück: „Die Geschäftsführung macht es Betriebsräten nicht gerade leicht. Ständig wird die Anforderung von Betriebsräten angezweifelt. Bei

Teilnahme an Seminaren drohen den Kollegen Abzüge beim Gehalt.“ So wachse die Angst um eigene Existenzgrundlagen.

Neue Absatzformen

In den Filialen steige zudem die Arbeitsbelastung. Da bliebe weder genügend Zeit für die Kunden noch für die Auszubildenden. „Die Qualität der Arbeit sinkt“, resümiert Andrea Schlomm. Dabei sei eine bessere Betreuung der Nachwuchskräfte erforderlich. Angesichts des Wachstums wäre auch die Übernahme der ausgebildeten Auszubildenden angemessen. Stattdessen setze die Geschäftsführung immer mehr auf Teilzeitkräfte. Von rund 15.000 Beschäftigten sind nur etwa 9.300 in Vollzeit beschäftigt. Zusätzlich sinke die Zahl der Verkaufskräfte.

Diese Tendenz dürfte sich fortsetzen. Denn bald bekommen die 300 H&M-Filialen interne Konkurrenz: Im Herbst startet Hennes & Mauritz in Deutschland den Internetversand und baut hierfür ein Warenlager in Hamburg. Für den Badeanzug „KYLIE“ dürfte es dann jedoch zu spät sein. Nicht für die Betriebsräte – sie bleiben am Ball. ■ (MA)

Von über 300 Filialen
haben nur 74 einen
Betriebsrat.

Wissenswertes über **H&M**

Hennes & Mauritz, besser bekannt als „H&M“, eröffnete im Jahr 1947 seine erste Filiale in Västerås/Schweden. Gegenwärtig bieten rund 1.400 Filialen in über 20 Ländern mit über 50.000 Beschäftigten „Mode und Qualität zum besten Preis“. Dabei hat sich die Strategie des Unternehmens verändert: Zunächst kopierte H&M erfolgreiche Modetrends. Heute beschäftigt das Unternehmen eigene Designer und Schnittzeichner.

In Deutschland erzielte H&M im Geschäftsjahr 2005/2006 mit rund 15.000 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 2,2 Mrd. €.